

Kampf mit dem Code.

Der Papst Leo unterwarf sich einer Operation.

Amerikaner und Franzosen werden in England geehrt.

Sufum feiert sein Jubiläum.

Italien.

Rom, 7. Juli.

Der heute früh um 6 Uhr veröffentlichte Krankenbericht sagt, daß der Papst während der Nacht ruhte und etwas Nahrung zu sich nahm.

Der Puls zeigte eine leichte Besserung. Um halb 7 Uhr verließ er das Bett und nahm in einem Lehnstuhl Platz.

Rom, 7. Juli.

Die Zahl der aus allen Theilen der Welt im Vatikan eingelaufenen Telegramme beläuft sich bereits auf 3,782. Unter den vielen amerikanischen Trost- und Beileidsbedingungen befindet sich auch eine von dem Kardinal Gibbons, die in besonders herzlichen Worten gehalten ist.

Obwohl der Papst noch am Leben ist, beginnt sich das amtliche Interesse der vatikanischen Kreise bereits um den Kardinal Dreglia zu verlagern, dem mit dem Tode des Papstes als Kardinal-Camerlengo die höchste Gewalt im Vatikan zufällt.

Die Ingenieure Schierer und Manuce, denen als „Architekten des Konklave“ die Aufgabe zufällt, die Kardinalwahl während der Wahl des neuen Papstes einzumauern, haben sich bei dem Kardinal Dreglia gemeldet. Dasselbe that der Fürst Chigi, der Marschall des Konklave.

In allen Kirchen Roms werden Messen gelesen. Eine außerordentlich große Zahl von Gläubigen besucht die Gottesdienste bei und betet für die Genesung des Papstes.

Rom, 7. Juli, 9 Uhr 20.

Zu der Lungenentzündung, an welcher der Papst litt, ist jetzt noch Brustfellentzündung und eine Lähmung der Finger getreten.

Rom, 7. Juli, 9 Uhr 35.

Als Dr. Mazzoni mit dem Dr. Lapponi zusammen das Krankenlager betrat, lächelte der Papst ihm freundlich zu, schien aber nicht Kraft genug zu besitzen, um zu sprechen.

„Wie geht es Eurer Heiligkeit?“ fragte der Arzt.

Und der Befragte antwortete mit sehr schwacher Stimme: „Ich gebe mich keinen Täuschungen hin und bin gefaßt.“

Damit erhob er die Augen und bewegte lautlos die Lippen. Er betete augenscheinlich.

Die Ärzte nahmen eine sehr eingehende Untersuchung des Patienten vor, lauschten seinem Athem und prüften die Lunge.

Der Papst äußerte den Wunsch, den „Sferatore Romano“ und die „Voce de la Verita“ zu lesen, um sich zu überzeugen, was man von seiner Krankheit sagt. Es wurden sofort Spezialausgaben der beiden Blätter herbeigeholt, von denen der Papst Absätze erhielt.

Um 9 Uhr 20 Minuten wurde der nachstehende Krankenbericht veröffentlicht:

„Der Papst hatte eine ruhige Nacht und keinen Schlaf. Nahrung wurde indeß williger genommen, und das Allgemeinbefinden ist ein wenig hoffnungsvoller. Die Untersuchung zeigt ein Andringen in der rechten Brust; der Lungenlappen gefaltet liegt der Luft den Durchgang, der ihr gestern verschlossen war.“

„Andererseits ist die innere Zone verschleimter und die Lebertrübung der vokal Vibration mangelhafter. Das läßt auf die Ansammlung von Flüssigkeit schließen. Es soll versuchsweise ein Einschnitt gemacht werden.“

„Die Herzthätigkeit ist so gedrückt, daß sie das Blut nicht genügend im Umlauf hält. In den Fingern zeigt sich infolge dessen Blausucht.“

Lapponi, Mazzoni.“

Es unterliegt keinem Zweifel mehr, daß das Leben des Papstes langsam dahinschwimmt. Er fühlt sich zeitweise etwas besser und zeitweise schlechter, aber Stunde um Stunde bringt ihn der Auflösung sichtlich näher.

Auf besonderen Wunsch des Kranken wurden heute alle seine Verwandten um ihn versammelt. Es war ein ergreifendes Bild, als der Greis, sie tröstend, sagte:

„Ich fühle den Augenblick nahen, in dem ich Euch verlassen muß. Laßt uns, uns das letzte Lebenswort sagen. Ich gehe in die Ewigkeit ein. Trauert nicht um mich, denn ich trete in ein besseres Jenseits hinüber.“

Vor dem Verlassen des Zimmers küßten alle Verwandten des Papstes Hand, sie ahnten, daß es die letzte Gelegenheit für sie war, ihn lebend zu sehen.

Rom, 7. Juli, 2 Uhr 30.

Der Papst ist operirt worden. Sein Allgemeinbefinden hat sich infolgedessen gebessert.

Rom, 7. Juli, 3 Uhr 45.

Soeben wird der nachstehende Krankenbericht veröffentlicht:

„Es ist ein Stich in das Brustfell gemacht und Flüssigkeit im Gewichte von 800 Gramm entfernt worden. Eine schnelle Untersuchung zeigte, daß in dem ursprünglich erkrankten Lungen-

knäuel Nötheln durch Schleimansammlung verursacht wird.“

„Der Papst unterzog sich muthig der Operation. Sein Allgemeinbefinden ist besser. Er ruht.“

Lapponi, Mazzoni.“

Rom, 7. Juli, 4 Uhr Nachm.

Dr. Lapponi erklärte nach der Operation, daß die Gefahr nicht gehoben wäre, daß aber die Krankheit des Papstes außerordentliche Ueberraschungen böte. Der Patient könne unter Umständen noch drei Tage leben.

Rom, 7. Juli.

Das Öffnen des Brustfeldes ist auf 2 Uhr Nachmittags verschoben worden. Die Operation ist indeß eine gebietliche Nothwendigkeit, um das Wasser abzulassen, welches sich allem Anschein nach in dieser, die Lunge und die benachbarte Brustkammer - Fläche bedeckenden, einen Saft bildenden Haut angesammelt hat.

Kurz vor 11 Uhr gestern Nacht stand es mit dem Patienten am schlimmsten, aber um halb 2 Uhr Morgens kam er wieder zum Bewußtsein und erkannte die Umstehenden. Zeitweilig hatte er große Schmerzen. Mit Hilfe von Chloral - Dosen konnte er von Zeit zu Zeit etwas schlafen.

Washington, D. C., 7. Juli.

Die päpstliche Gesandtschaft dahier erhielt heute Vormittag um halb 10 Uhr folgende Kabeldepesche vom Kardinal Rampolla:

„Der Heilige Vater ist nicht schlimmer, und obwohl sein Zustand anhaltend sehr ernst ist, liegt keine Veranlassung vor, alle Hoffnung aufzugeben.“

Rom, 7. Juli.

Nach den letzten Nachrichten ist die Operation am Brustfell mit äußerster Vorsicht vollzogen worden und damit wurde Erleichterung geschaffen und das Leben, das indeß rasch auf die Neige geht, noch ein wenig verlängert.

Vor der Operation hatte der Papst heftige Schmerzen gelitten. Er lächelte schwach, als der Ausfluß des Wassers ihm die erlebte Erleichterung brachte.

Während der Operation, die keine sehr schwere war und kein Chloroform oder sonstige Total - Betäubungsmittel erforderte, lag der Papst auf dem Bett, die linke Seite unterhalb der Armgrube bis zur Hälfte entblößt. Nur zwei Kräfte und zwei Wärter waren im Gemach. Dr. Mazzoni wasserte die Instrumente. Zuerst wurde ein leichter Einschnitt in die Seite gemacht, und dann wurde eine Lösung von Alkohol und Aether - Sublimat eingeführt, und Kokaine wurde zur Erhöhtung des Schmerzgeföhls benützt.

Der Operationspunkt war gerade unterhalb der siebenten Rippe, und die Operation bestand in der Einführung einer Pravaz'schen Nadel - Spritze. Diese drang nach der Gegend, wo sich die Flüssigkeit angesammelt hatte, saugte sie langsam auf und leitete sie ab. Raum über vier Minuten dauerte die Operation.

So erleichtert fühlte sich der Papst nachher, daß er Dr. Mazzoni dankbar das Gesicht streichelte.

Rom, 7. Juli.

(4 Uhr Nachmittags.) Nachdem die Operation vollzogen war, sagte Dr. Mazzoni, die Gefahr bleibe noch immer dringend, aber die Krankheit, an welcher der Papst leidet, sei voll von Ueberraschungen; vielleicht könnte Seine Heiligkeit noch drei Tage länger leben.

Rom, 7. Juli.

Verschiedene Karbinale sollen sich dahin geäußert haben, daß der Kardinal - Staatssekretär Rampolla vermöge seiner Launenhaftigkeit und leidenschaftlichen Parteilichkeit als Kandidat für das Papst nicht ernstlich in Betracht komme. Der Kardinal Gotti scheint am meisten begünstigt zu sein. Ihn unterstützen Deutschland und Oesterreich. Seine hohe Bildung und sein weites Bild, meint man, würden ihn zu einem würdigen Nachfolger Leo's XIII. machen.

Dr. Mazzoni sagte einem Korrespondenten heute Morgen: Es ist ein Irrthum, wenn die Leute glauben, daß der Papst an Altersschwäche sterbe. Moran er leidet, ist Entkräftung, und diese muß auf beharrliche Ueberschätzung seiner Konstitution zurückgeführt werden. Er muthete sich von jeder zu viel zu, was Thätigkeit anbetriefft, ohne darum seine ästhetische Lebensweise aufzugeben. Man sagte ihm oft, daß er kräftigere Speisen genießen müsse, aber er blieb ein für alle Mal bei seiner mehr als frugalen Diät. Er predigte Asketik, und er handelte so, wie er predigte. Ich glaube nicht, daß sein Essen per Tag mehr als zwei Frances (40 Centis) kostete. Es ist klar, daß ein Mann, der Alles, was sterblich an ihm war, so vollständig mißachtete, einer akuten Krankheit sofort zum Opfer fallen mußte, ganz ohne Rücksicht auf sein Alter.

Rom, 7. Juli.

(7 Uhr 20 Min. Abends.) Im Befinden des Papstes ist seit dem letzten Bulletin keine Veränderung eingetreten. Trotz der Erleichterung, welche die Operation verschaffte, muß man jeden Augenblick auf das Schlimmste gefaßt sein.

Rom, 7. Juli.

(8 Uhr 30 Min. Abends.) Ein soeben erschienen Bulletin lautet: „Der Zustand des Papstes, wie in dem letzten Bulletin angedeutet, ist fortgesetzt hinreichend zufriedenstellend. Blutumlauf und Athmen langsam, aber allmählich besser werdend.“

(Bez.) Lapponi, Mazzoni.“

Deutschland.

Berlin, 8. Juli.

Die Regierungsbaumeister Otto Blum und Erich Giese reisten an Bord des Norddeutschen Lloyd - Dampfers „Konigin“ nach New York ab, um eine Studienreise nach den Vereinigten Staaten zu machen.

Die Stadt Sufum feiert das Fest ihres dreihundertjährigen Bestehens als städtische Gemeinde. Die Festlichkeiten nehmen eine volle Woche in Anspruch, und haben viele Hunderte von Sufumer Kindern aus der Fremde, auch aus Amerika, veranlaßt.

München, 8. Juli.

Ein junger estländischer, achtzehn Jahre alter Baron von Uexküll ist von hier entflohen, gerade als er verhaftet werden sollte. Der junge Mann hat unglaublich leichtsinnige Wechelschulden Kontrakte und später verschiedene Personen Geld unter falschen Vorspiegelungen herausgelockt. Er lebte, obgleich er von seinem Vater nur einen Monatswechsel von 100 Rubel erhielt, höchst verschwenderisch. Dazu kommt, daß seine Gesundheit durch fortwährenden Genuß von Morphium untergraben ist. Die Flucht hat großes Aufsehen erregt.

Berlin, 8. Juli.

Der berühmte hiesige Elektrotechniker Professor Haber, welcher kürzlich die Ver. Staaten bereiste, um die Unterrichtsmethoden sowie die Technik der amerikanischen elektro-chemischen Anlagen zu studiren, hat jetzt einen eingehenden Bericht darüber veröffentlicht, der großes Aufsehen erregt.

Der Professor behauptet, die Chemie nehme in den Ver. Staaten längst nicht mehr eine so hohe wissenschaftliche Stellung ein, wie die mechanische Technik, das Ingenieurwesen und die Elektrotechnik, die sich sämtlich weit selbständiger fortentwickelten, als die Chemie, welche allerdings in praktischer Ausübung auch dort große Fortschritte gemacht habe.

Herr Haber sagt weiter, daß aber sei klar, daß von allen geistigen Einflüssen fremder Nationen auf die amerikanische Entwicklung keiner auch nur entfernt dem deutschen Einfluß an Tiefe und Umfang gleichkommen sei. „Würden die Menschen“, so heißt es in dem Bericht, „mit den Ideen, die ihnen von fremder Seite zufließen, auch die Sprache übernehmen, in der sie ihnen zugehen, so würden die Amerikaner heute nicht englisch, sondern deutsch reden.“

Die Regierung in Minden, Westfalen, hat die Kriegervereine Verein, Aminghausen und Wintersheim aufgelöst, weil die Mehrzahl der Mitglieder dieser Vereine sozialistisch bei den Wahlen stimmte und darüber auch öffentlich gesprochen hat. Die Angelegenheit wird noch im Reichstag Gelegenheit zu scharfen Debatten geben.

Berlin, 7. Juli.

Dr. Bachem, einer der Centrumsführer, äußerte sich mit Bezug auf die bevorstehende Papstwahl, wie folgt: „Der Tod Leo's wird für die deutschen Katholiken nicht gleich die Nothwendigkeit mit sich bringen, eine besondere Stellung der Radikalfrage gegenüber einzunehmen. Wer immer vom heiligen Kolleg gewählt werden mag, wird sofort das Oberhaupt der Kirche, der Nachfolger St. Petrus in Rom und der sichtbare Stellvertreter Christi werden. Als solchen werden wir ihn sofort und bedingungslos anerkennen. Sollten aber von irgend einer Seite Versuche ausgehen, die Papstwahl in irgendwie ungehöriger Weise zu beeinflussen, so werden wir sofort mit allen Mitteln einschreiten, die uns zu Gebote stehen, und ich glaube, daß die Reichsregierung ihre katholischen Unterthanen dabei unterstützen wird. Die deutsche Regierung hat natürlich keine Rechte in Betreff der Wahl auszuüben, aber sie nimmt allerdings ein wesentliches Interesse daran, daß die volle Freiheit der Wahl gewahrt bleibe; sie würde sonst sich dem Vorwurf aussetzen, daß sie die Interessen der katholischen Bevölkerung Deutschlands in einer so wichtigen Angelegenheit preisgegeben habe.“

England.

Portsmouth, 8. Juli.

Mit Kanonenschiffen begrüßte in der Frühe die britische Flotte die Einfahrt des amerikanischen Geschwaders in die britische Flottenstation.

Die britischen Schiffe formirten eine Doppellinie, durch welche die weichen amerikanischen Schiffe im Glanze der Sonne dampften.

Sobald der „Rearflag“ vor Anker ging, eilte der Bürgermeister von Portsmouth, Sir William Dupre, an Bord, um den Admiral Cotton im Namen der Stadt und der Bürger zu begrüßen. Rayn hatte der Bürgermeister das Schiff verlassen, so erschien der Rear Admiral Milne um die Amerikaner im Namen des Königs Edward willkommen zu heißen.

Später stattete der Admiral Cotton mit seinem Stabe den hohen britischen Marineoffizieren Besuche ab.

Der Admiral Cotton stellte die Liste der Offiziere zusammen, welche auf dem am Mittwoch zu Ehren des Präsidenten Loubet veranstalteten Hofball im Buckingham Palace erscheinen werden. Die Liste umfaßt den Admiral, die Kapitäne und eine Anzahl Leutnants, Ärzte und Zahlmeister.

Der Admiral nahm nach seiner Rückkehr auf das Flaggschiff Gelegenheit, die bereits wiederlegten Gerüchte deutscher Zeitungen von Mas-

senfertionen amerikanischer Matrosen in Kiel in Uebere zu stellen. Er betonte, daß die Manneszucht auf den amerikanischen Schiffen musterhaft wäre.

Der Kapitän Dehnbill fügte hinzu: „Thatsächlich hat nur ein Mann, und zwar ein Korporal der Marineinfanterie, den „Rearflag“ verlassen.“

London, 8. Juli.

Der erste Ausgang, den der Präsident Loubet unternahm, galt dem Besuche des französischen Gouvernanteheims und dem französischen Hospital, wo er dem Leibarzte seine Antheilnahme versicherte, der sich gefleht bei einem Sturze vom Pferde verletzt hatte.

Um 10 Uhr traf Herr Loubet wieder im St. James-Palast ein.

Unterwegs wurde der Präsident häufig durch Zurufe „Es lebe Loubet!“ begrüßt, für die er durch höfliches Gut- abnehmen dankte.

Den Rest des Vormittags nahm ein Empfang des diplomatischen Corps in Anspruch. Der französische Minister des Auswärtigen, Delcasse, unternahm mit dem Boikschafter Cambon eine Rundfahrt durch die Stadt.

An dem Lunch nahmen der Prinz und die Prinzessin von Wales, der Herzog und die Herzogin von Connaught nebst anderen Mitgliedern der königlichen Familie, die Minister, eine Anzahl Mitglieder des Hauses der Lords und der Feldmarschall Graf Roberts Theil.

Nach dem Lunch brachte der Lordmajor ein Hoch auf die französische Republik aus, und Herr Loubet erklärte, daß die französische Nation die Wünsche der englischen nach einer besseren und herzlicheren Verständigung zwischen den beiden Völkern aufrechtzuerhalten wolle.

Der französische Minister Delcasse hatte eine längere Unterredung mit seinem englischen Kollegen Lansdowne und mit dem russischen Boikschafter Graf Bendenorff. Der Letzterannte stattete auch dem Präsidenten Loubet einen Besuch ab.

Herr Loubet kehrt um 3 Uhr 30 in den St. James-Palast zurück und benutzte den Nachmittag dazu, verschiedene Mitglieder der königlichen Familie Besuche abzustatten.

New York, 8. Juli.

Dem „Herald“ wird aus London gemeldet, daß Herr Bourc' Codran mit dem Gedanken umgeht, sein amerikanisches Bürgerrecht aufzugeben und sich in das britische Parlament wählen zu lassen, um dort für die Sache Irlands zu wirken.

Helen, 8. Juli.

Jubenal vom Vesper Boot Club in Philadelphia wurde bei der Wettsfahrt um die „Diamond Sculls“ von Vereenford geschlagen.

London, 8. Juli.

In dem Preisstiefen um den Palma - Preis, welches am Samstag in Bixles abgehalten werden wird, werden die folgenden Amerikaner theilnehmen: Leutnants A. C. Wells, A. R. L. Casey und Sergeant George Doyle, 71. Regiment, A. G., A. P.; Korporal W. B. Short, 7. Regiment, A. G., A. P.; Sergeant J. G. Reouh, 6. Regiment, A. G., Mass.; Korporal C. E. Windsor, 6. Regiment, A. G., Ohio; George Cook, 1. Regiment, A. G., D. C.; Leut. Thomas Holcomb, 3. von der Marine - Infanterie.

Die Amerikaner waren bei ihrem Eintreffen hier sehr enttäuscht, hören zu müssen, daß sie an keinem anderen Preisstiefen theilnehmen dürfen, wenn sie nicht britische Militärgewehre benutzen. Sie weigerten sich, das zu thun.

China.

Peking, 7. Juli.

Die Rückkehr des russischen Gesandten Lessar nach Peking von seinem Besuche in Port Arthur war auf heute anberaumt, aber es heißt jetzt, daß seine Rückkehr sich um mehrere Tage verzögern werde. Die Vertreter der Ver. Staaten, Großbritanniens und Japans handeln unabhängig von einander in Allem, was die Mandchurien betrifft, und warten jetzt auf die Ergebnisse der Konferenz hochgehaltener russischer Beamten, die in Port Arthur stattfinden, sowie auf Instruktionen von ihren Regierungen. Nur der japanische Gesandte befindet sich hin und wieder den Prinzen Ching, Präsidenten des Auswärtigen Amtes, Rußland keine geheimen Zugeständnisse zu machen, die sehr nahe liegen und die nur durch scharfe Wachsamkeit verhindert werden können, da der Kronprinz und Prinz Ching immer zum Nachgeben geneigt ist. Japan hat in Shanghai die formelle Forderung gestellt, daß ihm bei der halbjährlichen Abrechnung sein Antheil an den Entschädigungsgeldern auf einer Goldbasis ausbezahlt werde - eine Forderung, die sich auf die jetzigen, sehr kühlen chinesisch-japanischen Beziehungen zurückzuführen läßt. Wahrscheinlich werden die anderen Mächte bei gegebener Gelegenheit dem Beispiele Japans in diesem Punkte folgen.

Japan.

Yokohama, 8. Juli.

Nachrichten aus Seoul zufolge legen die Russen ein Telegramm an den Untung nach Jongsampho durch den Dalu - Fluß.

Die japanischen Zeitungen sprechen in abfälligem Tone über die Radikalströmung zu einer so ernsten Zeit. Sie sprechen die Hoffnung aus, daß der Marquis Ito ein neues Kabinett bilden wird, wenn der Viscount Katsumata auf seinem Vortrage, zurückzutreten, bestehen sollte.

Für Systemischen Katarth

Wie er im Sommer vorherrscht, giebt Peruna prompte und dauernde Abhilfe.

C. S. Rhoads, Indianapolis, Ind., schreibt: „Seit den letzten zwei Jahren weiß ich nicht, was es ist, einen süßen ruhevollen Nachtschlaf zu haben. Sorgen und Ueberarbeit schienen mich mehr zu schädigen, wie es sollte, wenn ich hätte ordentlich ruhen können. Mein Doktor konnte mir nicht helfen und rieth mir, nach dem Süden zu gehen für einen vollständigen Wechsel. Dies war mir nicht möglich auszuführen und da ich von mehreren meiner Leute gehört hatte, daß Peruna ihnen viel geholfen, entschloß ich mich, es zu versuchen und bin wirklich froh, daß ich es gethan. Sechs Flaschen machten einen neuen Mann aus mir. Ich esse gut und stehe erfrischt und ausgerubt auf.“

„Meine offiziellen Pflichten fallen mir nicht halb so schwer, und ich habe sicher gute Ursache, Peruna herzlich zu empfehlen.“ — C. S. Rhoads.



C. S. Rhoads.



Ein prominenter Geschäftsmann von Indianapolis wiederhergestellt zu Gesundheit und Kraft durch Peruna. Er sagt: „Peruna machte einen neuen Mann aus mir.“

Richter Wm. J. Zenor von Washington, D. C., schreibt von 213 N. Capitol - Straße:

„Mit Vergnügen empfehle ich den Gebrauch von Peruna als ein Mittel für katarrhale Beschwerden und als ein höchst vorzügliches Tonic für allgemeine Zustände.“ — Wm. J. Zenor.

Frau Amanda Morrill, 130 Reid - Straße, Elizabeth, N. J., schreibt:

„Ich war über zwei Jahre krank mit nervöser Erschlaffung und allgemeiner Schwäche und Herzbeschwerden. Hatte vier Doktoren, alle sagten, daß ich nicht gesund werden könnte. In neun Monaten war ich keinen Schritt gegangen, da ich theilweise gelähmt war und Herzklopfen hatte jeden anderen Tag; ich war abgesehrt wie ein Elefant, ich wog nur 85 Pfund.“

Sieben Monate lang habe ich Peruna genommen. Es hat mein Leben gerettet, wie ich bezugen kann. Ich habe in fünf Jahren nicht so wohl gefühlt, ich kann über eine Meile weit laufen, ohne zu ermüden und habe 30 Pfund zugenommen, seit ich Peruna gebraucht. In der That, ich kann es nicht genug loben.“ — Frau Amanda Morrill.

Peruna verfehlt niemals systemischen Katarth oder nervöse Erschlaffung zu verhüten, wenn bei Zeiten genommen. Peruna ist die prompteste und permanente Kur für alle Fälle von nervöser Erschlaffung, verursacht durch systemischen Katarth, die den Ärzten bekannt ist.

Wenn Sie durch den Gebrauch von Peruna keine prompten und befriedigenden Resultate erzielen, so schreiben Sie sofort an Dr. Hartman, dem Sie Ihren Fall ausführlich beschreiben, und er wird Ihnen gern seinen werthvollen Rath gratis ertheilen.

Adresse: Dr. Hartman, Präsident des Hartman Sanitariums, Columbus, Ohio.

Baumwollencbau im Sudan.

Unlängst ist in Alexandrien ein Posten Baumwolle eingetroffen, die von einem Griechen auf der Nilinsel Gestrira bei Chartum gebaut worden ist. Nach dem Urtheil von Sachverständigen soll die Faser dieses sudanischen Erzeugnisses fester sein als die der besten ägyptischen Sorten, dagegen nicht ganz deren Länge erreichen, ein Fehler, der sich aber in Zukunft durch Verwendung besserer Saat leicht vermeiden läßt.

Der Grieche hat nur eine kleine Fläche Landes zur Probe mit Baumwolle besetzt und dabei den großen Durchschnittsertrag von 15 Centnern unentkörnter Baumwolle von jedem Fradban (1,04 amerikanische Ader) erzielt, während der ägyptische Hellach höchstens eine Ernte von acht Centnern auf den Fradban erreicht. Dieser Versuch zeigt, welcher landwirthschaftlichen Entwicklung gewisse fruchtbare Striche des Sudans, besonders die Nilinsel, fähig sind. Auch in Egypten selbst verwendet man neuerdings mehr Sorgfalt auf die Baumwollkultur. So hat die Regierung kürzlich der landwirthschaftlichen Gesellschaft \$9400 überwiesen, um zwei Baumwollkulturen aus Europa und Amerika kommen zu lassen, die versuchen sollen, durch Kreuzungen eine noch längeresamerige Saat zu erzeugen, als die bisher gezeigten. Man fürchtete nämlich, daß die in Amerika unternommenen Versuche, mit ägyptischer Saat längeresamerige Baumwolle zu erzielen, schließlich erfolgreich sein und mit einem Schlags das ägyptische Monopol zerstören könnten.

Ihr Schwannenslieb. Die seit geraumer Zeit schwer erkrankte, in Oesterreich wohlbekannte Opernsängerin Irma Gols, die zuletzt in Wien lebte, bat, als sie mitten in der Nacht ihr Ende nahe fühlte, darum, vom Bette zu einem Armstuhl gebracht zu werden. Auch ließ sie sich das Kostüm ihrer Lieblingspartie in „Traviata“ anlegen. Nachdem sie ihrem Gatten und ihren Verwandten Lebensworte gesagt, wurde das Zimmer auf ihre Bitte glänzend erleuchtet. Ihr Bruder spielte auf dem Piano Mendelssohns „Frühlingssong“. Die dem Tode nahe Künstlerin folgte der Musik mit ihrer Stimme und sang mit unbeschreiblicher Inbrunst. Als die Worte „Erde zu Erde“ erklangen, glitt sie vom Stuhl auf den Boden. Die Kräfte blühten sich, um sie aufzuheben, aber das Leben war bereits entflohen.

Ein Mahruf.

Wie schon oft, bin ich zu meinem größten Leidwesen wiederum genöthigt, an eine sehr große Anzahl sämiger

Abonnement die bringende Mahnung ergothen zu lassen, ihr schuldiges Zeitungsgeld zu bezahlen.

Wir haben Jahre lang mit den a l e g r o t e n Schwierigkeiten zu kämpfen gehabt, um unser Geschäft aufrecht zu erhalten, was nur möglich war, indem wir Geld borgten, wofür man bekanntlich hohe Zinsen bezahlen muß. Welche Annehmlichkeiten diese Sachlage infolge dessen für uns hatte, kann sich Jeder denken und daß wir keine Lust verspüren, uns auf diese Weise weiter zu plagen, wird Jeder begreifen.

Wir ersuchen deshalb Alle die uns s ch u l d e n, diese Schuld zu bezichtigen und zwar s o g l e i c h, ohne lange zu zögern, wie schon so oft. „Verschieben heißt auf morgens, was Du heute thun kannst.“ Schnell gehen ist gut gehen.“ Morgen, morgen, nur nicht heute, sprechen all die faulen Leute.“ Solche treffliche Worte giebt's noch viele. Nehmt Euch diese zu Herzen und schickt Euer Geld ein, denn wir müssen es haben; nicht für uns selbst, denn wir sind sehr genügsam, jedoch für unsere Arbeiter, für Papier, für Kohlen, für Meth und was der Dinge mehr sind, aber „last but not least“, um die S ch u l d e n zu bezahlen die wir machen mußten, um Euch Zeit zu geben. Wir wollen jeden Cent unserer Schulden bezahlen, wie wir es immer gethan haben, also thut Ihr es auch.

In der Erwartung, daß Jeder unserer Schuldner so schnell als möglich diesem Mahruf Folge leisten zeichnet Achtungsvoll

Der Herausgeber.

Markt-Bericht.

Grand Island.

Weizen . . . per Bu.	52
Corn . . . „ „	38
Pater . . . „ „	32
Koggen . . . „ „	33
Berle . . . „ „	35
Kartoffeln . . . „ „	60
Hen per Tonne . . .	3.50 5.00
Butter . . . per Pfd.	14
Eier . . . per Dd.	10
Hühner . . . per D.	74
Schweine . . . pro 100 Pfd.	4.95—5.00
Schlachtvieh . . .	3.50
Rälber . . . fette, pro Pfd.	4

— Bezahlt Eure Zeitung!